

# Sechs Bundestagskandidaten auf einen Streich

■ Freiberg/Mönchfeld: Bürgerverein lud zur Diskussion zur Bundestagswahl ein – An sechs Tischen jeweils 20 Minuten Zeit zum Reden

(red) – Die Bundestagskandidaten des Wahlkreises Stuttgart II hatten nur zwei Minuten Zeit für ihre persönliche Vorstellung. Dann erläuterten sie ihre politischen Ziele – in jeweils 20 Minuten an sechs verschiedenen Tischen, an denen die Wähler saßen. Zu dieser etwas anderen Diskussionsrunde hatte der Bürgerverein Freiberg und Mönchfeld eingeladen.

Karin Maag (CDU), Michael Jantzer (SPD), Volker Weil (FDP), Lothar Maier (AfD) und – anstelle der verhinderten Kandidaten Anna Christmann und Bernd Riexinger, – Andreas G. Winter (Stadtrat der Grünen) sowie Johanna Tiarks (Linke-Kandidatin im Wahlkreis Stuttgart I) nutzten gerne dieses abwechslungsreiche Gesprächsformat. Im Unterschied zu Podiumsdiskussionen können die Wahlbürger die Kandidaten hautnah in einem Diskurs von Rede- und Gegen-

rede erleben. Es ging hoch her an den Tischen – viele brisante Themen wurden angesprochen. Etwa der Diesel-Gate: Muss ich meinen einjährigen Euro-5-Diesel einmotten oder darf ich auch künftig noch damit in die Innenstadt fahren? Das tägliche Verkehrschaos in treibt viele Stuttgarter um: Wie lassen sich die unzähligen Stauprobleme entschärfen? Die politisch gelenkte Verkehrsleitung über eine Vielzahl an Ampeln behindere den Verkehrsfluss, sie würden die Autofahrer zu einem spritfressenden Stop-and-go zwingen, moserte einer der Wähler.

Wie geht es mit den Mieten weiter? Können bald nur noch Millionäre in Stuttgart und Umgebung eine Wohnung mieten oder ein Haus kaufen? Trifft mich als Rentner die Absenkung des Rentenniveaus auf etwa 40 Prozent und warum werden gesetzliche Renten überhaupt besteuert? Werden mit



Lothar Maier, Ursula Pfau, Andreas Winter, Karin Maag, Michael Jantzer, Johanna Tiarks (v.li.) bei der Kandidatenvorstellung im Bürgerhaus.

den geplanten Vermögens- und Erbschaftssteuerreformen auch die weniger Wohlhabenden geschröpft? Können wir so viele Flüchtlinge nicht nur aufnehmen,

sondern auch integrieren und falls ja, wie lange – Jahre oder Jahrzehnte – wird das dauern? Können bald nur noch Reiche medizinische Leistungen in Anspruch nehmen

und wie sieht die Pflegeversorgung in Zukunft aus? Müssen die Jungen schon in wenigen Jahren einen weit größeren Beitragsanteil an die Rentenversicherung abführen, ohne selbst Aussicht auf äquivalente Leistungen im Alter zu haben? Und: Wer bringt Licht ins Dunkel der dubiosen sogenannten Cumcum- und Cumex-Geschäfte?

Solche und weitere Fragen trieben den Kandidaten zarte Röte und Schweißperlen auf die Stirn. Manch einer wird froh gewesen sein, dass Zeitlimits galten und nicht bis in die frühen Morgenstunden diskutiert werden konnte. Die Kandidaten suchten jedenfalls redlich nach Antworten, sie verrieten unbekannte politische, wirtschaftliche und technische Hintergründe und packten zuweilen auch recht persönliche Ansichten aus. Auch die umstrittene Nordumfahrung – wurde wie alle Wahljahre wieder mit Verve aufgetischt.